**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 50-51 (1933)

**Heft:** [5]

**Rubrik:** Verschiedenes

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

mit einheimischen Schreinereien einfache, gediegene Möbel hergestellt. Anderseits hat die Stadtbevölkerung sichtlich an den handgewobenen Stoffen und Teppichen, an der währschaften Leinwand und an anderen Erzeugnissen bodenständiger Werkkunst (Drechslerwaren, Zinn, Keramik, Flechtarbeiten, Kinderkleider, Spielwaren) Gefallen gefunden.

Die unermüdliche Tätigkeit des Sekretariates in Zürich brachte auch eine überraschende Erweiterung der Verkaufstätigkeit. Das Schweizer Heimatwerk ist ungemein beweglich geworden. Die Verkäufer zeigten sich unerschrocken an Jahrmärkten und Festen, wo die Verkäuferinnen im Trachtenkleid herzhaft mit der Kuhglocke läuteten, um das flanierende Publikum an ihren Stand zu locken. An einem ostschweizerischen „Böllemärit" wurden an zwei Tagen 6000 Franken umgesetzt. Heute verfügt die Reiseabteilung des Heimatwerks über drei Automobile für seine Wanderverkäufe und die Beschickung von Ausstellungen. Nur so läßt sich der Aufschwung der Umsatzziffern erklären. Im Jahre 1930 betrug der Umsatz 90,000 Franken. Im folgenden Jahre stieg er auf 165,000 Franken, dann auf 220,000 Franken und im Jahre 1933 auf 270,000 Fr. Das sind höchst erfreuliche Zahlen, in denen sich der Erfolg einer nimmermüden und erfinderischen Arbeitsleistung ausspricht. — Vor kurzem hat das Schweizer Heimatwerk in Zürich neue, große Verkaufsräume bezogen, und zwar in dem hohen, hellen Erdgeschoß des Näfenhauses (Bahnhofstraße - Linthescheranlage). Dank dem Entgegenkommen der Eigentümerin des Hauses, Frau Isabelle von Salis-Hegi, wurde der Bezug dieser vorzüglich geeigneten Verkaufsräume und der Ausstellungsräume im Untergeschoß ermöglicht. Bei der Eröffnung der neuzeitlich ausgestatteten Verkaufsräume schilderte Dr. Ernst Laur den Freunden des Heimatwerks den Werdegang und die Bedeutung dieser gutschweizerischen Unternehmung. In einem der Schaufenster sah man eine Handweberin aus dem Saanental, die eifrig Restenteppiche herstellte. Möge nicht nur in Zürich, sondern in der ganzen Schweiz der gesunde, zeitgemäße Arbeitsgeist des Schweizer Heimatwerks Anerkennung finden und neue praktische Erfolge zeitigen. E. Br.

## Holz-Marktberichte.

**Holzgant Einsiedeln.** (Korr.) Die stattgefundene große Nutz- und Brennholzgant im Hotel „Biergarten" der Genossame Dorf-Binzen erfreute sich eines guten Besuches und nahm einen regen Verlauf. Das an autofahrbaren Straßen aufgerüstete Nutzholz wurde zum Teil mit über den Anschlag gesteigerten Preisen losgeschlagen. Ein kleines Quantum blieb noch unverkauft, welches aber noch nächstens seine Käufer finden wird. Trotz tief gehaltenen Anschlägen war es schwer, das große Brennholzlager loszubringen. Die große Konkurrenz der Kohle war bei diesem schlechten Absatz merklich zu spüren.

## Totentafel.

+ **Carlo Pedrazzini fu Giovanni, dipl. Architekt E. T. H. in Locarno,** starb am 22. April im 24. Altersjahr.

+ **Eduard Schneider, Malermeister in Bern,** starb am 25. April im 59. Altersjahr.

+ **Hermann Hübscher, Kaminfegermeister in Zürich,** starb am 26. April im 67. Altersjahr.

+ **Gottfried Holzer, Kaminfegermeister in Biel,** starb am 28. April im 59. Altersjahr.

+ **Gottfried Kunz-Stößel, Schlossermeister in Bäretswil** (Zürich), starb am 28. April im 68. Altersjahr.

+ **Gustav Beerli-Bärlocher, Spenglermeister in Thal** (St. Gallen), starb am 30. April im 82. Altersjahr.

+ **Jakob Schmid, alt Schreinermeister in Wellhausen** (Thurg.), starb am 30. April im 80. Altersjahr.

+ **Karl Friedrich Burkhardt, Bauführer in Bern,** starb am 1. Mai.

+ **Andreas Horn-Hoffmann, Architekt in Zürich,** starb am 1. Mai.

## Verschiedenes.

**Schwierige Vorarbeiten für einen Alpstallbau im Kanton Glarus.** Auf Alp Mühlebach sollen neue Stallungen errichtet werden. Der mit dem Bau betraute Unternehmer erstellt für den Materialtransport eine Seilbahnanlage. Nachdem der Turnverein Engi das 2400 m lange und 11 Zentner schwere Zugseil auf die Alp geschafft hatte, beförderten 161 Personen, darunter auch Frauen, eine 1200 m lange Kolonne, in mehrstündiger harter Arbeit das 2400 Meter lange und 58 Zentner schwere Transportseil in die Höhe.

**Auslandkonkurrenz unserer Architekten.** Man schreibt uns: „Wäre es Ihnen möglich, bei den Kirchenbehörden dahin zu wirken, daß die einheimische Arbeit in vermehrtem Maße herangezogen wird? Vergebens bemühen sich oft die Architekten und gutgesinnte Behördemitglieder, schweizerische Künstler, deren wir hochqualifizierte besitzen, für Glasgemälde, Malerei und Bildhauerei zu berücksichtigen. Wenn jedoch ein Künstler von weither auftaucht, natürlich mit dem Prädikat Professor, da neigt sich mancher Schweizer in Ehrfurcht, und es kommt zu Kontrakten, ehe man sich recht überzeugt hat, was geboten wird. Ein ähnlich unerquickliches Bild ergibt das Auftreten eines fremdländischen Architekten, der die Ostschweiz bereist und da und dort von Behörden mit offenen Armen empfangen wird. Er versteht es, diese mit ganz niedrigen Kostenvoranschlägen, die auf ungesunder Preisdrückerei beruhen, für sich einzunehmen. Sehr viel Arbeit geht dann unserem Gewerbe und der einheimischen Industrie verloren. Und damit die auftraggebenden Behörden mit ihrer eigentümlichen Wirtschaftsgesinnung nicht allein stehen, treiben sie direkt Propaganda für ihren Schützling, um handkehrum schweizerische Architekten, die heute ebenfalls gezwungen sind, der Arbeit überall nachzuspringen, als Hausierer zu bezeichnen. Ich schreibe Ihnen dies, weil ein solcher Konkurrenzkampf sich zur Existenzfrage ostschweizerischer Architekten und Handwerker auswirken kann. Ich selbst war gezwungen, anderswo eine Stelle anzunehmen".

(Schweizerwoche).

**Frachtermäßigung für Holzkohle und Sperrholz aus der Tschechoslovakei in die Schweiz.** (Korr.) Der am 15. April in Kraft getretene Nachtrag 7 zum tschechisch-schweizerischen Tarif bringt Frachtermäßigungen infolge Abwertung der Tschechenkrone auch für tschechische Holzkohle und Sperrholz in die Schweiz. Für Sperrholz wurde ein neuer Artikeltarif bestimmt, der für aus Nadelholz, Laub- und Buchenholz erzeugte Sperrplatten gilt. -r-

**Schweißkurs.** Vom 14. bis 19. Mai findet beim Schweizerischen Azetylen-Verein in Basel der 164. Schweißkurs für autogenes und elektrisches Schweissen statt. Er umfaßt theoretische Vorträge, mündliche Aussprache und praktische Übungen. Jeden Tag finden 5 bis 6 Übungsstunden statt, an denen jeder Teilnehmer selbst arbeitet. Die Arbeit ist so organisiert, daß jeder Einzelne Hand anlegt und sich so selbst ein Urteil bilden kann. Geschweißt werden sämtliche in Betracht kommenden Metalle, wie Stahl, Gußeisen, Spezialstähle, Aluminium und dessen Legierungen, Kupfer und dessen Legierungen etc. Großes Gewicht wird auf die richtige Handhabung der Schweißwerkzeuge gelegt und auf die richtige Vorbereitung der einzelnen Verbindungen, wie Stoßnähte, Ecknähte, T-Nähte, Überlapptnähte etc. Auch die verschiedenen Fälle, wie ebene Schweißung, Aufwärts- und Überkopfschweißung werden beachtet, sowie das Schweissen von Blechen, Rundeisen, Flacheisen, Profileisen etc.

Ferner werden neben dem Schweißen, sowohl Übungen im Hartlöten von Eisen, Guß, Messing usw. vorgenommen, wie auch im Härten, Schneiden, Schmieden. Ein sehr instruktiver Lehr- und Praktikerfilm zeigt die typischen Anwendungen des Schweiß- und Schneidbrenners.

Auf vielseitigen Wunsch wird vom 22. bis 26. Mai 1934 noch eine zweite fakultative Kurswoche angegliedert, um Interessenten Gelegenheit zu geben, einen 14tägigen Kursus zu absolvieren. Diese fakultative Woche ist als ausschließlicher Übungskurs vor allem den Praktikern zu empfehlen.

## Literatur.

No. 9 der **Mitteilungen der Linoleum A.-G. Giubiasco** ist vor kurzem erschienen. Das 27 Seiten starke Heft veröffentlicht eine Reihe vorzüglicher schweizerischer Bauten, deren Entstehungszeiten in den letzten Jahren liegen. An der Spitze steht der Fünf-Millionenbau der Gewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich, ein Eisenbetonskelettbau, dessen Decken als massive Bims-Hohlsteindecken mit Armierung mit Bimsüberbeton und Glattstrich ausgebildet wurden. Die Werkstätten erhielten als Fußboden überwiegend Holzbelag; Klassen, Verwaltungsräume und Bibliothek sind mit Hartlinoleum (teils Uni, teils Jaspé), das Museum vorwiegend mit Korklinoleum belegt. Es folgen kurze, gutbebilderte Darstellungen des Schulhauses Waidhalde in Zürich und des Kinderspitals in Basel, ferner zwei neue Passanten-Hotels in Zürich: der klar durchgebildete Bau des Hotels St. Peter in Gassen und der Umbau des Hotel Touring Garni, das ursprünglich aus zwei Häusern bestand.

An Beispielen aus der welschen Schweiz macht man gerne die Bekanntschaft eines modernen Holzhauses, eines Bungalows in Petit-Marly bei Freiburg. Mit etwas zuviel Aufwand bedacht erscheint uns das publizierte Sanatorium in Gruyère, etwas schwerfällig das vor drei Jahren entstandene, hier gezeigte Geschäftshaus in Lausanne. Endlich bringt die vorliegende Nummer noch ein Verwaltungshaus für das Elektrizitätswerk in Genf, äußerlich vielleicht etwas trocken in der Formengebung, im Innern aber sachlich und überzeugend durchgebildet, jedenfalls den praktischen Erfordernissen in ausgezeichneter Weise entsprechend. — Bei allen diesen welschen Bauten ist der Text französisch gehalten. Rü.

**Vedag-Buch 1934.** Herausgegeben von Baurat C. Fallan. 7. Jahrgang. 211 Seiten Text mit 78 Abbildungen, 15 Tafeln und 3 Farbentafeln. Format 16×23 cm. Verlag: Vedag, Vereinigte Dachpappen-Fabriken Aktiengesellschaften, Berlin W 35.

Die Vedag-Jahrbücher haben sich in den letzten Jahren infolge ihrer ausgezeichneten Aufsätze aus dem engeren und weiteren Fachgebiet der Dachpappen-, Teer- und Asphalt-Produkte bei den Baufachleuten recht beliebt gemacht. Man möchte sie heute nicht mehr missen. Bewährte Kräfte berichten darin über bedeutsame Vorgänge im Bauwesen im allgemeinen und im begrenzteren Bezirk der genannten Industrien.

Der vorliegende 7. Jahrgang stellt die Normung der Dachpappen und Dichtungsmittel in den Vordergrund. Die Normung, „der greifbare Ausdruck des Gesinnungswechsels vom Eigensinn zum Gemeinsinn", bedeutet Ordnung und Wirtschaftlichkeit. Die Dachpappenindustrie hat in jahrzehntelanger gemeinsamer Arbeit mit den Rohstoffindustrien die Normen für ihre Erzeugnisse vereinbart und damit die Lieferung von Waren bestimmter Beschaffenheit sichergestellt. Der Werdegang der Normung und ihre Bedeutung im einzelnen werden von sachkundigen Verfassern (Regierungsbaumeister Sander, Magistratsoberbaurat Schäfer und den Professoren Korn und Kindscher, sämtliche in Berlin) geschildert. Es folgen Beiträge über die Prüfung bituminöser Baustoffe und über neuere Verfahren zur Untersuchung von Asphaltbitumen-Emulsionen von Dr. Ohse bezw. Prof. Mallison. Als Mitteilungen aus dem Hauptlaboratorium der Vedag liefert H. Walther Beiträge zur Kenntnis bituminöser Rost- und Betonschutzanstriche, Regierungsbaurat Möhlmann solche über den Schutz von Betonbauten in schädlichem Wasser und Erdreich. Zahlreiche Abbildungen veranschaulichen die textlichen Darlegungen. Recht interessant, aber teilweise durch andere Publikationen schon bekannt, ist die Fundierung des „Shell-Hauses" in Berlin. Amüsant die historische Untersuchung von Architekt H. Holtmann (Bielefeld) über die Entwicklung der Flachdach-Deckmittel aus Papier und Pappe, die über ein volles Jahrhundert zurückreichen. Architekt Meyer-Ottens spricht über die Pappdeckung im Kleinhausbau. Ein gutes Dutzend Seiten der Schrift geben die deutschen Normen selbst wieder.

Wie üblich fehlen auch die so praktischen Musterskizzen für die Ausführung von Anschlüssen bei Dacheindeckungen und Bauwerksabdichtungen nicht. Die im 4. Jahrgang des Vedag-Buches zum erstenmal aufgenommene Bibliographie wurde vermehrt und bis auf die Gegenwart fortgeführt. Sie wird allen denen willkommen sein, welche über die verschiedenen Gebiete der Dachpappen- und Teerindustrie wie des Straßenbaues sich aus einem weiteren Schrifttum unterrichten wollen. Außerdem enthält das schmucke blauleinene Buch ein Verzeichnis der Erzeugnisse der Vedag, der Materialien für Bedachung, Isolierungen, der Abdichtungsstoffe, der Pflanzenschutz- und Desinfektionsmittel, der Teerdestillate, der Straßenbaustoffe und weiterer Spezialerzeugnisse. Rü.

**Mehr verdienen.** 22 Aufsätze über moderne Betriebsführung von Emil Müller. 67 Seiten. Format 15×23 cm. Preis kartoniert Fr. 2.50. Verlag Rascher & Cie. A. G. Zürich. 1933.

Jeder Geschäftsmann strebt darnach, den aus seiner Tätigkeit erwachsenden Verdienst nach bester Möglichkeit zu steigern. Das einfachste Mittel, mehr